

## Wolfgang Weidig / Walter Geiger – Fachtagung 2023 in Hamburg

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir freuen uns, heute zu Euch sprechen zu können, auch um das zu würdigen, was die deutsche NADA im Laufe der zurückliegenden 30 Jahre zustande gebracht hat.

Die deutsche Sektion der NADA wurde im März 1993 in der damaligen Reha-Klinik Agethorst gegründet.

Wie es dazu kam, möchten wir kurz im Eingangsteil des Vortrags berichten. Es bedurfte dazu einiger glücklicher Zufälle.

- Zum einen, dass ich den in Hamburg praktizierenden Heilpraktiker Walter Geiger kennenlernte, ohne den ich heute hier nicht stehen würde.
- Zu anderen, dass ich 1990 den Auftrag erhielt, für eine neue Klinik ein Entzugskonzept zu entwickeln und dass alle wichtigen Entscheidungsträger offen für neue Wege waren.

Doch Walter hat die entscheidenden Impulse gegeben und damit etwas in Bewegung gesetzt, das mein berufliches und persönliches Leben sehr verändert hat.

Zunächst also ein paar Worte zur Vorgeschichte, die dann zur Gründung der deutschen NADA geführt hat.

Es war im September 1989 während einer Autofahrt zu einem Taiji-Wochenende, als ich von Walter erfuhr, dass man in den USA Drogenabhängige mit Ohrakupunktur behandelt - gegen Suchtdruck und zum ambulanten Entzug.

Lassen wir Walter Geiger selbst berichten:

„Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Ich freue mich, dass ich heute zum 30. Geburtstag von der NADA Deutschland hier sein kann.

1989 also vor 34 Jahren war ich gerade erst nach Hamburg gezogen um hier eine Praxis für chinesische Kräutermedizin und Akupunktur aufzubauen.

Es war eine Verkettung glücklicher Umstände, dass Wolfgang und ich gemeinsam diese besagte lange Autofahrt zum Tai Chi Wochenende an die Nordsee unternahmen.

Ich hatte Mitte der 80er Jahre chinesische Medizin in San Francisco studiert und dort von einem Mitschüler von dieser Ohrakupunktur in der Suchtbehandlung gehört. Sein Bruder war Drogenabhängig und Er hatte alle Infos und Studien darüber gesammelt.

Diese Artikelsammlung hatte ich kopiert und daraus einen Vortrag gebastelt. Mit diesem Vortrag konnte ich die Geschäftsführung des Trägers überzeugen, in der von Wolfgang neu aufzubauenden Einrichtung, den Drogenentzug kalt, aber mit Hilfe der Akupunktur durchzuführen.

So fing alles im Mai 1991 in Agethorst bei „Wacken“ an:

Mit Hilfe von NADA-Spezialist John Tindall aus London wurden das Team, vor allem die Krankenschwestern und Pfleger trainiert, so dass wir bei der Aufnahme der ersten Klienten, eigentlich bestens vorbereitet waren.

Aber trotzdem waren die Zweifel groß, ob diese Technik im stationären kalten Entzug mit schwerst Heroin und Medikamentenabhängigen Patienten wirklich funktionieren würde.

Diese Bedenken erwiesen sich als völlig unbegründet. Im Gegenteil, die Ohrakupunktur wurde von Anfang an super angenommen. Die Nadeln konnten den Suchtdruck deutlich reduzieren und das ganz ohne Medikamente! Das war eine phantastische Erfahrung und hat uns sehr beflügelt.

Vielen Dank Euch allen dafür und ein weiter so!“

Ich arbeitete damals als Drogentherapeut in der ambulanten Therapie in Hamburg und war von dem, was ich da hörte, fasziniert und malte mir gleich viele Einsatzmöglichkeiten für meine Arbeit aus.

Als wir mit der Planung unserer Klinik begannen, suchte ich nach einer Möglichkeit, Akupunktur dort mit zu berücksichtigen. Wir begannen also, zu recherchieren. Ich nahm Kontakt zu Martin Ramloch-Sohl in Frankfurt auf. Er hatte 1989 etwas über ambulanten Entzug mit Akupunktur im Gesundheitsamt Frankfurt veröffentlicht (SUCHTGEFAHREN, 1989). Wir kontaktierten ebenfalls den damaligen ärztlichen Leiter der Bernhard-Salzmann-Klinik in Gütersloh, der bereits 1979 in der Wiener Zeitschrift für Suchtforschung und ebenfalls in der Zeitschrift SUCHTGEFAHREN 1986 über Erfahrungen beim Entzug von Alkohol- und Medikamentenabhängigen mit Hilfe von Körperakupunktur berichtet hatte.

Wir fuhren auch in die Jellinek Klinik nach Amsterdam zu Edwin Oudemans, er hatte als Arzt bereits sehr gute Erfahrungen mit dem Einsatz von Akupunktur im stationären Drogenentzug gemacht. Aus dem, was er uns berichtete, schlossen wir, dass es sinnvoller war, nur Akupunktur einzusetzen und auf Medikamente weitgehend zu verzichten.

**Unser Fazit war**, dass wir den Entzug mit Akupunktur wagen sollten.

Wir luden John Tindall ein, der unser neues Klinikteam im NADA-Protokoll trainierte. John war NADA-Trainer in London und war uns von Michael Smith empfohlen worden.

Da wir also einen sogenannten kalten, medikamentenfreien Entzug planten, empfahl Walter uns, über das NP hinaus weitere Körperpunkte einzusetzen.

Im Mai 1991 begannen wir die ersten Patienten in der Reha-Klinik Agethorst aufzunehmen. 5 Jahre später erfolgte der Umzug ins Hamburger Umland und wir änderten den Namen auf Fachklinik Bokholt.

Vom Erfolg, den wir mit unserer Behandlung hatten, waren wir selbst überrascht. Unsere Erfahrungen und Ergebnisse haben wir in verschiedenen Berichten publiziert, die man auf der NADA-Homepage nachlesen kann. Bis zu meinem Ausscheiden aus der Klinik nach 25 Jahren (das war 2016) hatten wir ca. 16.000 Patienten mit Akupunktur entzogen.

Doch weiter auf dem Weg zur NADA-Gründung...

1992 war für uns ein besonderes Jahr. Walter und ich reisten in die USA, zunächst zum NADA-Kongress nach Miami. Anschließend haben wir noch für ein paar Tage M. Smith ins Lincoln Hospital in NY besucht.

Das alles hat uns sehr beeindruckt.

Nach unserer Rückkehr lud uns Markus Backmund zu einem Teamtraining nach München ein. Markus war der leitende Arzt der Villa – das ist die Entzugsstation im Schwabinger Krankenhaus.

Bei dieser Gelegenheit lernten wir Jochen Gleditsch kennen. Wir wussten von ihm nur, dass er ein bekannter und hervorragender Akupunkturarzt war. Es war jedenfalls eine sehr herzliche Begegnung. Markus hatte ihn dazu gebeten, damit er das Team nach dem Training in der Akupunktur weiter begleitet.

Noch im September 92 erhielten Walter und ich eine Einladung von Sven Wahlström zur ersten europäischen NADA-Konferenz nach Stockholm.

Sven Wahlström war damals Leiter des Schwedischen Rundfunks. Er hatte maßgeblichen Anteil daran, dass NADA sich auch in Europa ausbreitete.

Wir fragten Jochen, ob er Lust hätte, mitzukommen. Er sagte spontan zu.

Während der Konferenz in Stockholm (hier trafen wir auch Lars Wiinblad) wurde dann die Idee geboren, die deutsche NADA zu gründen. Jochen ermutigte uns zu diesem Schritt. Er hat sozusagen den Anstoß gegeben.

Schon ½ Jahr später gründeten wir die deutsche NADA. Mit dabei waren außer Walter und mir unter anderem auch Markus Backmund aus München, Martin Ramloch-Sohl aus Frankfurt, Ulrich Hecker, ein bekannter Akupunkturarzt aus Kiel. Außerdem unser damaliger Arzt in Agethorst, Karsten Strauß.

Jochen Gleditsch war bei diesem denkwürdigen Datum leider nicht dabei, doch sollte er für die NADA eine besondere Bedeutung behalten. Alle, die ihn kennengelernt haben, wissen was für ein fachkundiger und großartiger Menschenfreund er war. Von Anfang an war er sehr neugierig und interessiert an dem, was wir in der NADA entwickelten, war bei vielen unserer Tagungen dabei und hat uns wo er konnte gern unterstützt.

Im Mai dieses Jahres hat er seinen 95. Geburtstag begangen. Der Springer-Verlag widmete ihm zu diesem Anlass ein DZA-Sonderheft. Leider verstarb Jochen bereits am 14. Juni, nur 5 Wochen später.

Doch zurück in die Zeit nach der Gründung

Wir begannen damals mit den ersten Ausbildungen.

Vorgesehen waren 4 Wochenenden. Wir waren anfangs der Meinung, dass das NADA-Protokoll im deutschen, überwiegend stationär ausgerichteten Suchthilfesystem nicht ausreicht, so dass wir zusätzliche Körperpunkte unterrichteten, so, wie wir sie in unserer Klinik verwendeten.

Zu unseren ersten Dozenten gehörten auch Jochen Gleditsch und Helmut Rüdinger, beide in der DÄGfA aktive Akupunkturärzte.

Ebenfalls 1994 organisierte Martin Ramloch-Sohl eine erste überregionale NADA-Fachtagung in Frankfurt, an der auch Jochen Gleditsch und John Tindall aus London teilnahmen.

Nun, es gab leider auch Konflikte im Vorstand und nicht zuletzt an der rechtlichen Frage – ob z.B. auch Sozialarbeiter und Psychologen unter ärztlicher Delegation nadeln sollten, entwickelte sich ein unauflösbarer Richtungsstreit im Vorstand.

Es war dann eine glückliche Fügung, als wir 1996 – 3 Jahre nach der Gründung - in Hamburg Ralph Raben zum neuen Vorsitzenden der Nada wählten.

Gewählt wurden u.a. auch Helmut Rüdinger und Josh von Soer, er war Leiter einiger Drogenberatungsstellen in Hamburg und er setzte in seinen ambulanten Einrichtungen bereits früh das NADA-Protokoll ein. Er ist leider bereits 2000 gestorben.

Mit dem neuen Vorstand begann dann ein äußerst produktiver und kreativer Neubeginn. Wir haben die Kurse auf 2 Wochenenden reduziert, unterrichtet wurde zunächst nur noch das NADA-Protokoll. Von den Magnetkügelchen wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nichts. Für den stationären Bereich kamen später auch die Kopfpunkte Du20, Yintang und der sog. Schlafkranz hinzu.

Unser erklärtes Ziel war nun, dass **alle** Berufsgruppen – auch Nicht-ÄrztInnen und nicht-HP, also auch KollegInnen aus sozial- und psychotherapeutischen Berufen – unter ärztl. Delegation das NADA-Protokoll lernen und anwenden sollten. Dafür war es aus rechtlichen Gründen notwendig, dass wir uns auf die Ohrakupunktur beschränkten. Ralph wurde bei der Hamburger Gesundheitsbehörde vorstellig und erreichte, dass ein praktikables Prozedere zur Delegation ausgehandelt wurde, mit dem wir immer noch arbeiten können. Schleswig-Holstein schloss sich damals dieser Regelung an.

Die Kontakte zur internationalen NADA wurden deutlich intensiviert.

Ralph stieß viele Initiativen an. Eine Akupunkturambulanz nach New Yorker Vorbild entstand, eine Familienberatungsstelle begann mit der Behandlung mit Magnetkügelchen bei Jugendlichen mit ADHS und deren Eltern.

Es entstand eine rege Vortragstätigkeit, Organisation von Fachtagungen, Teilnahme an Tagungen und Suchttherapietagen.

Ich will jetzt nicht alle Tagungen und Events hier aufführen, aber einige möchte ich doch erwähnen.

Nach einer ersten NADA-Fachtagung 1997, die vom neuen Vorstand organisiert wurde fand 1999 die Euro-NADA-Konferenz dann in Hamburg statt, mit TN aus vielen europäischen Ländern, aber auch aus den USA.

Die ersten Tagungen standen alle noch im Zeichen der Suchtbehandlung.

Das änderte sich erst 2005 mit der Fachtagung in Düren, die Peter Summa-Lehmann für die NADA gemeinsam mit der DÄGfA organisierte; Peter war damals Chefarzt in den Rheinischen Kliniken in Düren. 2006 wurde er in den NADA-Vorstand gewählt und gehörte ihm bis 2019 an.

Zum ersten Mal stand das NP - über den Suchtbereich hinaus - im Mittelpunkt der psychiatrischen Behandlung. Es gab zwar bereits viele Erfahrungen damit, die allerdings bis dahin nicht den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hatten. Und es zeichnete sich dort bereits ab, dass die Indikationsvielfalt für das NP immer weiter zunehmen wird.

Sieglinde Wilz – auch sie gehört seit vielen Jahren dem NADA-Vorstand an - organisierte in Berlin 2012 zusammen mit dem TCM-Sozialforum eine Tagung zum Thema Trauma, auf der neben Ralph Raben, Evmorfia Fromme auch Michael Hase mit einem Vortrag dabei war. Eine weitere Hauptrednerin war Janet Paredes von den Philippinen dabei. Jochen Gleditsch war als Teilnehmer dabei.

Es gibt übrigens eine Aufzeichnung der Veranstaltung, die auf YouTube zu sehen ist.

Auch diese Tagung hatte eine große und nachhaltige Wirkung und trug mit dazu bei, dass wir uns der besonderen Wirkung des NP bei Menschen mit traumatisierenden Erfahrungen deutlich mehr widmeten.

Bereits 1999 lud Rainer Baudis viele von uns ein, an einem Buch mitzuschreiben. Das entstandene Buch „Punkte der Wandlung“ enthielt eine Vielzahl von Beiträgen, Übersetzungen von Studien aus den USA machten das Buch lange zu unserem Standardwerk, das wir auch in den Kursen verwendeten. Rainer Baudis war Psychotherapeut und mehr als 30 Jahre Leiter der Fachklinik Four Steps in Schorndorf und 14 Jahre im NADA-Vorstand. Wir waren sehr traurig, als er vor 2 Jahren starb.

Viele interessante Beiträge konnten wir in der DZA veröffentlichen.

Ein besonderer Dank an Tom Ots, der uns als Chefredakteur der DZA (Deutsche Zeitschrift für Akupunktur) viele Gelegenheiten dazu gab.

2007 hat er die NADA-Österreich gegründet und 2013 eine Euro-NADA-Konferenz organisiert. Hier ein Foto von dieser Tagung zusammen mit Jochen Gleditsch.

Neben Büchern und unzähligen Veröffentlichungen entstand 2016 der deutsche NADA-Film unter dem Titel „Akupunktur für Menschen in schweren Zeiten“, ein Titel, der jetzt angesichts des Ukrainekrieges noch einmal eine besondere Bedeutung erhält. Die Einrichtung Centra in Hamburg wird auf der Tagung über die Erfahrungen mit Geflüchteten aus der Ukraine berichten.

Der zentrale Bereich, der von Anfang an im Mittelpunkt unserer Arbeit stand, ist die Ausbildung „Behandlung nach dem NADA-Protokoll“.

In den 30 Jahren unseres Bestehens ist es gelungen, die NADA-Ohrakupunktur als Methode bundesweit zu etablieren. Auch wenn keine Kostenträger die Behandlung bezahlen, haben viele deren Wert mittlerweile erkannt.

- Der Bedarf an Kursen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen
- 2022 wurden 177 Kurse (davon 51 öffentliche) durchgeführt mit insgesamt mehr als 1.000 Kursteilnehmer\*innen
- Bislang wurden mehr als 20.000 Mitarbeiter\*innen aus unterschiedlichen psychosozialen Berufen ausgebildet
- 24 Trainer\*innen bieten öffentliche und Inhousekurse im gesamten Bundesgebiet an

Anders kann man nicht erklären, dass wir seit Jahren zunehmend Anfragen für Kurse erhalten und weitere TrainerInnen ausbilden müssen, um diese zu bewältigen. Allein im vorigen Jahr haben wir ca. 170 Kurse durchgeführt und dabei mehr als 1000 Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Gesundheitsberufen in der NADA-Akupunktur ausgebildet.

Seit 2 Jahren gibt es Qualifizierungs-Workshops zum NADA-FB-Assistenten, um den Mitgliedseinrichtungen die Möglichkeit zu geben, den Qualitätsstandard durch Refresher selbst vor Ort zu steuern. Bisher haben ca. 40 KollegInnen an unseren Workshops teilgenommen, von denen einige bereits erfolgreich Refresher in ihren Einrichtungen anbieten. Infos dazu findet Ihr auf der Homepage.

Noch ein paar Worte zur Geschichte der NADA

Im Zuge der BLM-Bewegung ist es in der NADA auch wieder bewusster geworden, dass es die aus der Bürgerrechtsbewegung hervorgegangenen Black Panthers und Young Lords in New York waren, die mit dem 5 Punkte-Programm Anfang der 70er Jahre begonnen hatten. Sie waren sozusagen die Initiatoren dieser einfachen standardisierten Behandlung mit 5 OP. Es ging damals hauptsächlich darum, Drogenabhängige beim Entzug zu unterstützen.

Einer derjenigen, die entscheidend an der Entwicklung des 5 Punkte Programms am Lincoln Detox Center mitgewirkt haben, ist Dr. Mutulu Shakur. Nach vielen Jahren Gefängnisaufenthalt ist er, auch auf internationalen Druck im vorigen Jahr freigelassen worden. Kürzlich ist er an seiner Krebserkrankung gestorben.

M. Smith und seine MitarbeiterInnen haben ab 1980 das Programm übernommen und 1984 in New York die NADA gegründet, so dass sich diese Methode unter dem Namen NADA-Protokoll weltweit verbreiten konnte.

Dieser Aspekt unserer Geschichte sollte hier aber nicht unerwähnt bleiben. Er ist hervorragend in dem sehenswerten Film „Dope is Death“ von der kanadischen Regisseurin Mia Donovan dokumentiert.

Das was wir am Nada-Protokoll besonders schätzen, ist, dass es keine reine Akupunkturtechnik ist. Das NADA-Protokoll hat immer etwas mit Begegnung zu tun, obwohl man dabei gar nicht viel reden muss.

Allein das bedingungsfreie Ritual des Kommen-Dürfens und Zeit geschenkt zu bekommen, ist wichtig. Der Effekt, den unsere Patienten spüren, vermittelt sich nicht allein durch die Nadeln sondern auch durch unsere Wertschätzung in ihrem besonderen und persönlichen Kontext. Der ungarische Psychoanalytiker Sandor Ferenczi erweiterte in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts das klassische Setting der frühen Psychoanalyse, weil er bemerkte, dass PatientInnen die direkte Zuwendung des Therapeuten erleben müssen.

Er stellte fest: ohne Sympathie keine Heilung.

Diese Gedanken berühren auch unsere Haltung und die Art und Weise, wie wir unsere Form der Akupunktur durchführen. Sie geben einen Hinweis auf die soziale Dimension des NADA-Protokolls, zu der auch unsere Empfehlung gehört, die Behandlung in der Gruppe durchzuführen.

Das NADA-Protokoll ist ein geniales und, wie wir alle wissen, ein einfaches und wirksames Verfahren, das bestens in unsere sympathikusbetonte Zeit passt. Es wirkt durch seinen regulierenden Effekt auf das vegetative Nervensystem bei allen Formen von Stress. Dadurch ist es eine gute Basisbehandlung und ein Universalschlüssel für das vegetative Nervensystem, wie es Michael Hase in unserem NADA-Film betont hat, von der sowohl die Behandelten als auch alle Kolleginnen und Kollegen im Behandlungskontext nachhaltig profitieren.

### **Was haben wir erreicht?**

- Wir haben ein hochwertiges Aus- und Fortbildungsangebot geschaffen, das mehr denn je genutzt wird
- Wir haben im Laufe der Jahre Erklärungsmuster und Ausbildungsinhalte den gesellschaftlichen Realitäten und neuen Erkenntnissen angepasst
- Das NADA-Protokoll ist mittlerweile in mehr als 150 stationären Einrichtungen im ganzen Bundesgebiet etabliert
- Ebenfalls gibt es viele ambulante Einrichtungen mit dem NADA-Protokoll arbeiten
- Wir haben Projekte, Nothilfeprojekte und Forschungstätigkeiten gefördert
- Durch gute Öffentlichkeitsarbeit hat das NADA-Protokoll einen hohen Bekanntheitsgrad erhalten

**Wir danken für Eure Aufmerksamkeit!**